

## **Konzeption**

### **Evangelische Kindertageseinrichtung „Haus Himmelsblau“**

**Evangelische Kindertageseinrichtung „Haus Himmelsblau“**

Leisniger Str. 7, 01227 Dresden

Tel.: 0351 / 84 35 39 4

Fax: 0351 / 84 35 39 6

Mail: [evkita.leisnigerstr@diakonie-dresden.de](mailto:evkita.leisnigerstr@diakonie-dresden.de)

**Belegung:**

124 Plätze für Krippen- und Kindergartenkinder in acht Gruppen

Integration von 10 Kindern mit Behinderung

**Öffnungszeiten:**

Montag bis Freitag: 7.00 - 17.00 Uhr

**Ansprechpartnerin:**

Cornelia Barth, Leiterin der Einrichtung

Inhaltsverzeichnis

1	Organisation der Kindertageseinrichtung .....	3
1.1	Geschichte und Lage der Einrichtung .....	3
1.2	Räumliche Bedingungen und Freispielfläche .....	3
1.3	Gruppenstruktur .....	4
1.4	Eingewöhnung .....	4
2	Selbstverständnis der Kindertageseinrichtung .....	5
2.1	Personal und Teamverständnis .....	5
2.2	Gewährleistung der Aufsichtspflicht .....	5
2.3	Pädagogische Grundlagen .....	6
2.4	Pädagogische Leitsätze dieser Einrichtung .....	6
2.4.1	Wir geben den Kindern Geborgenheit und Freiraum.....	6
2.4.2	Wir ermöglichen Bildung fürs Leben. ....	6
2.4.3	Wir unterstützen die Entwicklung sozialer Kompetenzen. ....	7
2.4.4	Die Kinder erleben in unserem Haus christliche Gemeinschaft.....	8
2.4.5	Wir bieten Raum für Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen.....	8
2.5	Gestaltung des Lebens in der Kindertageseinrichtung .....	9
2.5.1	Tagesablauf.....	9
2.5.2	Ruhe und Entspannung.....	9
2.5.3	Projektarbeit .....	9
2.5.4	Beteiligung und Umgang mit Beschwerden der Kinder .....	10
2.5.5	Geschlechtsbewusste Pädagogik.....	10
2.5.7	Integration .....	11
2.5.8	Schulvorbereitung.....	12
3	Zusammenarbeit mit Eltern .....	13
3.1	Ziele der Zusammenarbeit mit Eltern.....	13
3.2	Formen der Zusammenarbeit mit Eltern.....	13
3.2.1	Kommunikation zwischen Eltern und Erzieher/innen .....	13
3.2.2	Beteiligung der Eltern .....	13
3.2.3	Familienbegegnung und Familienbildung .....	14
4	Kooperation mit anderen Einrichtungen und Öffentlichkeitsarbeit.....	14
4.1	Der Kooperationspartner – die Ev.-Luth. Laurentiuskirchgemeinde .....	14
4.2	Andere Kooperationspartner .....	14

## **1 Organisation der Kindertageseinrichtung**

### **1.1 Geschichte und Lage der Einrichtung**

Die Idee einer Kindertageseinrichtung wurde 2002 in der Laurentiusgemeinde geboren, verbunden mit dem Wunsch, einen Ort zu schaffen an dem die Kinder des Gemeindegebietes Laurentius Süd die Liebe Gottes spüren und mit christlichen Werten aufwachsen können. Zur Verwirklichung dieses Ziels wurde ein Kindergartenausschuss gegründet, welcher die Möglichkeit einer Gründung prüfen sollte. Die Gemeinde arbeitete von Beginn an eng mit dem Diakonischen Werk – Stadtmission Dresden e.V. zusammen.

In Kooperation der Kirchengemeinde, dem zukünftigen Träger Diakonie Stadtmission Dresden und dem Bauherren Sanierungsträgergesellschaft GmbH Dresden-Pieschen wurden zwei Gebäude in der Leisniger Str. 70, welche früher als Wohnhäuser dienten, umgebaut. Nach einer einjährigen Bauzeit konnten Anfang Februar 2007 die ersten Kinder in die Räume der neuen Kindertageseinrichtung einziehen und am 02.03.07 wurde die Einweihung unseres Hauses gefeiert. Im darauffolgenden Jahr erhielt die Einrichtung ihren Namen „Haus Himmelsblau“. Sowohl der Aufbau der Kindertageseinrichtung als auch die Gestaltung des Alltages seit der Eröffnung sind durch ein hohes Engagement der Gemeindeglieder und der Eltern geprägt.

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich in Dresden im Stadtteil Pieschen, einem gründerzeitlich geprägten Hafenviertel, in welchem in den letzten Jahren sehr viele Sanierungsmaßnahmen stattfanden. Der Stadtteil ist von dichter Bebauung gekennzeichnet. Er wird von sehr vielen jungen Familien bewohnt. Die Kinder, welche die Einrichtung besuchen, stammen überwiegend aus Kleinfamilien mit ein bis zwei Kindern. Viele Familien sind Gemeindeglieder der Laurentius-Kirchengemeinde. In unserer Nähe befindet sich die Markuskirche.

Die Einrichtung ist sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen und hat über diese selbst eine gute Anbindung. Unser Umfeld bietet uns außerhalb eine Reihe von Bildungsanlässen, so zum Beispiel eine Vielzahl von Möglichkeiten in kulturelle Erlebnisse einzutauchen (Kirchenbesichtigungen, Theater, Stadtteilbibliothek) oder durch Ausflüge im intensiven Kontakt mit der Natur zu stehen (Ausflug in die Heide, Grün- und Spielanlagen).

### **1.2 Räumliche Bedingungen und Freispielfläche**

Die Kindertageseinrichtung ist in zwei sanierten 3-stöckigen ehemaligen Wohnhäusern untergebracht, welche durch Brücken auf jeder Etage miteinander verbunden sind.

Die Räumlichkeiten in beiden Häusern sind aufgrund der baulichen Voraussetzungen eines ehemaligen Wohnhauses sehr verschieden. So ergeben sich für jede Etage individuelle Aufteilungen in Gruppenräume, Lager, zusätzliche Funktionsräume etc. In beiden Häusern sind jeweils 4 Gruppenräume angeordnet (im Erdgeschoss je eine Krippengruppe, in den Obergeschossen pro Haus 3 Kindergartengruppen).

Durch die Öffnung der Gruppenräume im Vorderhaus und im Hinterhaus schufen wir eine Erweiterung des Raumangebotes für die Kinder. Es entstanden Funktionsräume zu unterschiedlichen Themen, die den Kindern mehr Möglichkeiten und mehr Konzentration innerhalb eines Themenbereiches bieten. Bisher unbeachtete Flächen wie Flure, Garderoben, Nebenräume oder Küche können einbezogen werden. Die Funktionsräume verstehen sich als Aktivitätszentren, die einer bestimmten Funktion dienen wie Lernwerkstatt, Bewegungsraum,

Werkstatt oder Ruheraum. Die Raumgestaltung, das Angebot an Materialien und die Einrichtung von Spiel- bzw. Lern-Spielbereichen orientieren sich an den Interessen der Kinder und den Stärken und Potentialen der Erzieherinnen und Erzieher (z.B. Montessori-Ausbildung, Motopädagogik). Ausgehend davon erfolgt eine fortwährende Anpassung an die Bedürfnisse der Kinder. Folgende Skizze veranschaulicht die gegenwärtige Raumaufteilung.

**Vorderhaus**

<b>Blaumeisengruppe</b> Atelier für das Vorderhaus	<b>Mehrzweckraum</b> Bewegung
<b>Eulengruppe</b> Bauen	<b>Eichhörchengruppe</b> Rollenspiel und kleine Lernwerkstatt
Leitungsbüro, Teamzimmer, Elternzimmer	<b>Sonnenkäfergruppe</b> (Krippe)

**Hinterhaus**

<b>Grünfinkengruppe</b> Rollenspiel und kleine Lernwerkstatt	<b>Therapieraum</b>
<b>Rotkehlchengruppe</b> Bauen	<b>Zitronenfaltergruppe</b> Atelier für das Hinterhaus
<b>Ringelraupengruppe</b> (Krippe)	Kinderküche, Ausgabeküche

Die personelle Besetzung dieser Funktionsräume kann der personellen Besetzung der jeweiligen Gruppe entsprechen, kann aber auch rotieren.

Der Garten, der den Kindern für das Spiel im Freien zur Verfügung steht, umfasst das gesamte Gelände, das die beiden Häuser umgibt. Es gibt einen eigenen separaten Spielbereich für die jüngeren Kinder, der ihnen sowohl großzügigen und vielfältigen Gestaltungsraum gibt, als auch Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten. Die Kinder finden im gesamten Gelände Gelegenheiten zum Klettern (Holzburgen auf 2 Hügeln), zum Gestalten und Experimentieren mit verschiedenen Materialien (Sandspiel, Kies, Holzbaustelle), zum eigenen Gärtnern und Beobachten des Pflanzenwachstums, zum Schaukeln und Balancieren (u.a. die Nestschaukel, Balancierstrecke), zum Fahren, Gleichgewicht halten, Tempo erleben (Fahrzeuge für verschiedene Altersgruppen) und zum Rollenspiel.

**1.3 Gruppenstruktur**

In den Krippengruppen werden 11 bzw. 12 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren betreut. In einer Gruppe können auch Integrationskinder aufgenommen werden. In der Krippe ist der Bezug innerhalb der Gruppe und zu den Gruppenerzieher/innen sehr stark ausgeprägt, um den Kindern die notwendige Sicherheit und Stabilität zu geben.

Die Kindergartenkinder sind einer Bezugsgruppe zugehörig mit einem entsprechenden Gruppenraum und ein bis zwei Bezugserzieher/innen. Die Gruppengrößen variieren hier, abhängig von der Größe der Räume, zwischen 13 und 18 Kindern. Innerhalb eines Hauses wird gruppenübergreifend gearbeitet, d.h. die Kinder können sich zu bestimmten Zeiten des Tages frei zwischen drei Gruppenräumen und den zusätzlichen Funktionsräumen bewegen und die unterschiedlichen Angebote dieser Räume nutzen (teiloffenes Konzept). Der Mehrzweckraum und die Kinderküche stehen allen Kindern der Einrichtung zu Verfügung. Diese Räume werden nach Absprache eigenständig oder innerhalb eines Angebotes mit pädagogischen Fachkräften genutzt.

**1.4 Eingewöhnung**

Die Eingewöhnung beginnt mit Aufnahme der Kinder in die Einrichtung und wird in Absprache zwischen den Eltern und den jeweiligen Gruppenerzieher/innen gestaltet. Während der

Eingewöhnungszeit besteht für Kinder und Eltern die Möglichkeit, die Einrichtung und den Tagesablauf kennenzulernen, Vertrauen in die neuen Räume und Personen zu gewinnen. Wir orientieren uns in der Krippe am „Berliner Eingewöhnungsmodell“, d.h. wir gestalten die Eingewöhnung schrittweise und behutsam und gehen dabei von den individuellen Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien aus. Die Eltern erhalten zur besseren Orientierung ein Informationsblatt und besprechen den Ablauf der Eingewöhnung im Eingewöhnungsgespräch. Kinder, die im Kindergartenalter unsere Einrichtung erstmalig besuchen, benötigen in der Regel auch eine Eingewöhnung, die jedoch entwicklungsabhängig meist kürzer ausfällt.

Beim Übergang von der Krippe in eine Kindergartengruppe wird mit den bisherigen und den neuen Bezugserzieher/innen und den Eltern ein Überleitungsgespräch geführt, in dem notwendige Informationen ausgetauscht werden und das Vertrauen in die neuen Personen wachsen kann. Beim Übergang bemühen wir uns um einen stabilen Rahmen für das Kind durch engen Kontakt zu den neuen Bezugspersonen und der neuen Gruppe.

## **2 Selbstverständnis der Kindertageseinrichtung**

### **2.1 Personal und Teamverständnis**

In unserer Einrichtung arbeiten in der Regel 18 pädagogische Fachkräfte (staatlich anerkannte Erzieher/innen, Sozialpädagoge/innen, Heilpädagoge/innen und Heilerziehungspfleger/innen), eine Mitarbeiterin in der Küche und ein Hausmeister. Außerdem sind regelmäßig Praktikant/innen der Fachrichtungen Erzieher, Sozialassistent, Heilerziehungspflege, Religionspädagogik und Kindheitspädagogik im Haus. Unterstützung erhält die Einrichtung außerdem von je einem Teilnehmer im Freiwilligen Sozialen Jahr und Bundesfreiwilligendienst, sowie zeitweise auch von ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Die Sicherung einer hohen Gesamtqualität unserer Einrichtung setzt in besonderem Maße fachliche und persönliche Kompetenzen aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen voraus. Zur Motivation sowie zum Erhalt der hohen fachlichen Qualität dienen insbesondere:

- die Formulierung klarer Anforderungs- und Aufgabenprofile (Stellenbeschreibung)
- eine zukunftsorientierte Personalbedarfsplanung
- sorgfältige und gezielte Personalauswahl auf Grundlage von Anforderungsprofilen
- die Führung der Mitarbeiter/innen durch kooperativen Führungsstil
- kontinuierliche Teambesprechungen
- die regelmäßige Durchführung von Mitarbeitergesprächen sowie
- die Fortbildung der Mitarbeiter/innen

### **2.2 Gewährleistung der Aufsichtspflicht**

Kinder haben ein wachsendes Verlangen nach selbständigem und eigenverantwortlichem Handeln. Unser Ziel ist es, sie in ihrer Entwicklung zu selbstsicheren Persönlichkeiten zu unterstützen. Das Maß an Aufsichtspflicht ist deshalb situationsbezogen und hängt vom individuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes, vom Alter oder auch von der Gruppenkonstellation ab. Wir entscheiden im Einzelfall, inwieweit sich Kinder auch zeitweise ohne direkte Aufsicht aufhalten können. Z.B. erledigen Kinder allein Aufgaben im Haus (etwas aus der Küche holen...) bzw. sie gehen die Wege zu den einzelnen Funktionsräumen allein oder

auch den Weg bis zu einer festgelegten Grenze im Garten, wo sie dann auf eine Aufsichtsperson warten müssen.

Die Aufsichtspflicht in unserer Einrichtung wird von allen pädagogischen Mitarbeitern wahrgenommen. In eingeschränktem Maß (zeitlich und räumlich) übertragen wir auch Praktikanten und FSJ'lern die Aufsichtspflicht. Generell liegt die Hauptverantwortung bei den Pädagogen.

### **2.3 Pädagogische Grundlagen**

Die Kindertageseinrichtung arbeitet auf der Grundlage der §§ 22-24 Sozialgesetzbuch (SGB VIII) und dem Sächsischen Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG). In der Neufassung vom 09.05.2015 ist in Abs. 1 § 2 der Sächsische Bildungsplan als Grundlage pädagogischer Arbeit in Kindertagesstätten verankert und gilt als Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten. Als für uns verbindlichen Rahmen legt der Bildungsplan den Schwerpunkt auf ein ganzheitliches Bildungsverständnis, basierend auf den sieben Bildungsbereichen (Soziale, Mathematische, Naturwissenschaftliche, Ästhetische, Kommunikative, Somatische und Religiöse Bildung), die im pädagogischen Alltag vielfältig miteinander verknüpft sind.

### **2.4 Pädagogische Leitsätze dieser Einrichtung**

#### **2.4.1 Wir geben den Kindern Geborgenheit und Freiraum.**

Wir sehen das Kind als Individuum mit eigenen Bedürfnissen, Rechten und Potentialen und als soziales Wesen. Wir möchten es darin unterstützen, seine eigenen, individuellen Möglichkeiten zu entfalten. Voraussetzung dafür ist an erster Stelle, dass sich jedes Kind in unserer Kindertageseinrichtung wohl und auf seine Art geborgen fühlt, dass Vertrauen wachsen kann. Wir unterstützen alle Kinder in ihrem Bedürfnis nach Sozialität, dem Eingebundensein in eine Gruppe und ihrem Bedürfnis nach Bindung an verlässliche erwachsene Bezugspersonen. Eine behutsame Eingewöhnung, die Strukturierung des Tagesablaufes und verlässliche Regeln und Grenzen geben den Kindern Sicherheit.

Wir nehmen die Bedürfnisse, Stärken und Entwicklungsaufgaben des Kindes wahr und versuchen, für deren Entfaltung bestmögliche Bedingungen zu schaffen. Sowohl im Bewältigen von Herausforderungen als auch in der Mitbestimmung in relevanten Fragen trauen wir den Kindern zu, Verantwortung zu übernehmen für ihre Entscheidungen und ihr Tun. Wir gestalten gemeinsam einen Lebensraum mit dem Ziel, den Kindern zukünftig ein eigenverantwortliches Leben zu ermöglichen.

Wir schaffen gruppenübergreifende offene Angebote, um den Kindern Freiraum für die Entwicklung ihrer Potentiale zu ermöglichen. Sie haben eine feste Bezugsgruppe, erweitern aber ihren Aktionsraum darüber hinaus. Sie können sich zwischen verschiedenen Räumen und Angeboten entscheiden, sollen aber dann innerhalb einer Spiel- und Arbeitsphase Kontinuität und Stabilität haben. Die pädagogischen Fachkräfte achten darauf, dass die Kinder zu einem passenden Angebot finden und sind bemüht um ein minimales Wechseln zwischen den einzelnen Angeboten. Zum Ende der Woche treffen sich die Kinder hausintern zum Erlebnis- und Erfahrungsaustausch bezüglich der gruppenoffenen Angebote.

#### **2.4.2 Wir ermöglichen Bildung fürs Leben.**

Bildung findet im Alltäglichen statt, sowohl in Alltagsverrichtungen wie auch in Spielsituationen. Spiel ist die Haupttätigkeit von Kindern und ihm kommt als eigenständigem

Lernprozess große Bedeutung zu. Kinder machen sich mit Regeln vertraut, lernen die Räume und die anderen Kinder kennen, entdecken bekannte Muster, erforschen neue Möglichkeiten. Sie probieren eigenes Verhalten in neuen Situationen aus. Kinder erlangen Sicherheit im Bekannten und schöpfen daraus Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Wir unterstützen sie darin, ihre Stärken auszuleben und auszubauen. Im selbst bestimmten Spiel kommen diese positiven Aspekte besonders zur Geltung. Das freie Spiel ist gekennzeichnet durch die freie Wahl von Spielort und Spielplatz, Spielzeug, Spielthema und Spielinhalt, Spielpartner und Spielgruppe und von der Spieldauer.

Kinder erschließen sich im Spiel die sie umgebende Welt, lernen sich dabei besser kennen und entwickeln Kompetenzen, um in unserer Welt zu agieren. Wir unterstützen Kinder darin, elementare Kompetenzen zu erwerben und zu erproben. Das geschieht sowohl im freien Spiel als auch in durch die pädagogischen Fachkräfte angeregten Spielsituationen. Spaß am gemeinsamen Tun und eine anregende Umgebung sind maßgeblich für die Motivation neue Fertigkeiten zu entdecken. Wir regen die Selbständigkeit der Kinder im Allgemeinen und selbständige Bildungsprozesse im Besonderen an und sind dabei im alltäglichen Handeln Vorbild für sie (eigene Neugier, Interessen, Lust am Entdecken).

Der Sprache als zentralem Mittel in der Kommunikation untereinander kommt im Alltag der Kindertageseinrichtung eine wichtige Rolle zu. Wir regen die Fähigkeit zu sprechen vielfältig an und entwickeln individuelle Zugänge, um Kompetenzen auszubauen. Es ist das Ziel, gute sprachliche Grundlagen für die weitere Entwicklung, insbesondere die Schule, zu schaffen. Kinder anderer Kulturen können hier deutsche Alltagssprache kennen- und sich verständigen lernen.

Laut sächsischem Bildungsplan sind Beobachtung und Dokumentation ein grundlegender Teil unserer Arbeit. Das in unserer Einrichtung genutzte Instrument dafür ist der „Baum der Erkenntnis“, welcher den individuellen Entwicklungsstand des Kindes beachtet und Fortschritte über einen längeren Zeitraum dokumentiert. Außerdem wird für jedes Kind ein Portfolio mit Fotos und kleinen Lerngeschichten sowie eigenen künstlerischen Werken erstellt. Dieses Portfolio zeigt zum einen Alltagsgeschehnisse im Kindergarten, besondere Ereignisse und als Schwerpunkt die Entwicklungsfortschritte und Interessen des Kindes. Teilweise werden die Kinder am Erstellen des Portfolios beteiligt. Alle Kinder haben die Möglichkeit, ihre Portfoliomappe jederzeit anzusehen. Die pädagogischen Fachkräfte bieten den Eltern Entwicklungsgespräche an, in welche die Ergebnisse der Beobachtungen ebenso wie die unterschiedlichen Perspektiven aus Elternhaus und Kindertageseinrichtung einfließen. Das Beobachten der Kinder und entsprechendes Dokumentieren hilft uns dabei, unsere Angebote auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder abzustimmen. Wir versuchen in unserer Arbeit, die Stärken der Kinder zu stärken und ihre Schwächen wahrzunehmen.

#### 2.4.3 Wir unterstützen die Entwicklung sozialer Kompetenzen.

Die Entwicklung und gezielte Unterstützung von sozialen Kompetenzen sind wesentliche Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Im Mittelpunkt stehen folgende Fähigkeiten:

- Sich abwechseln
- Vorschlägen anderer folgen
- Spiele organisieren
- Kooperationsfähigkeit
- Perspektivenübernahme
- Konfliktfähigkeit
- Toleranz



## - Übernahme von Verantwortung

Kinder sammeln in vielen Situationen Erfahrungen im menschlichen Miteinander. Sie erleben hautnah die eigene Gefühlswelt, erleben Konflikte und Einigungsprozesse, reflektieren mit Erwachsenen und Kindern dazu und wachsen somit im Alltag begleitet durch die pädagogischen Fachkräfte.

Die Kinder stellen zusammen mit den Erziehern gruppenintern Regeln auf, die das Erlernen und Entwickeln der sozialen Kompetenzen unterstützen sollen. Sie lernen Gesprächsregeln einzuhalten (z.B. Ausreden-lassen), Konflikte verbal auszutragen und Rücksicht auf andere zu nehmen.

### 2.4.4 Die Kinder erleben in unserem Haus christliche Gemeinschaft

Unsere Kindertageseinrichtung ist offen für Familien mit oder ohne Religionszugehörigkeit und wertschätzend gegenüber anderen Religionen oder Lebenshaltungen. Wir laden Eltern ein, sich hier ein Bild vom christlichen Glauben zu machen auf der Grundlage unserer gelebten christlichen Praxis. Wir orientieren uns am Leitbild der Diakonie „Besser mit Nächstenliebe“.

Die Religionspädagogik bildet einen wichtigen Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. In ihrer jeweils persönlichen Art und Weise versuchen die pädagogischen Fachkräfte sich der Aufgabe zu stellen, den Kindern Jesus als Begleiter näher zu bringen und sie mit den Geschichten der Bibel bekannt zu machen. Der christliche Glaube wird in unserer Einrichtung als integraler Bestandteil der alltäglichen pädagogischen Arbeit erlebbar. Das heißt für uns, dass wir jedes Kind im Sinne eines christlichen Menschenbildes als einzigartige Persönlichkeit wahrnehmen. Wir gehen mit Kindern im Geiste der Nächstenliebe um und nehmen sie als von Gott geliebt wahr und ernst.

Kinder stellen oft schwer zu beantwortende Fragen nach Leben und Tod, Himmel und Gott. Aus unserem christlichen Verständnis heraus bieten wir ihnen Antworten und helfen ihnen dabei, an diesen Themen zu arbeiten und eigene Antworten zu finden. Wir sind uns dessen bewusst, dass viele Werte und Traditionen unserer Gesellschaft christliche Wurzeln haben. Wir vermitteln den Kindern deshalb Werte wie Achtung des Nächsten, Gerechtigkeit und Verantwortung. Auf dieser Grundlage können Kindern lernen, sensibel für sich und ihr Gegenüber zu werden, Konflikte einvernehmlich zu lösen, zu verzeihen und zu erfahren, dass ihnen verziehen wird. Wir möchten, dass alle Kinder sich mit ihren Stärken und Schwächen angenommen fühlen, und ihnen damit die Voraussetzung geben, andere zu achten und Andersartigkeit zu respektieren.

### 2.4.5 Wir bieten Raum für Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen.

Alle Kinder, unabhängig von ihren geistigen und körperlichen Fähigkeiten, ihrer Herkunft, ihrer Sprache und ihrer Religion wachsen in unserem Kindergarten gemeinsam auf. Wir geben allen Kindern die Möglichkeit, miteinander zu spielen, sich kennen zu lernen, sich anzufreunden. Wir wollen, dass unsere Kinder erleben, dass Anderssein eine Bereicherung für alle Kinder der Gruppe ist, dass wir alle voneinander lernen und gemeinsam Spaß haben können. Auch für die Familien der Kinder sehen wir eine Bereicherung darin, Individualität wahrzunehmen und zu erleben.

## 2.5 Gestaltung des Lebens in der Kindertageseinrichtung

### 2.5.1 Tagesablauf

Unsere Einrichtung ist Montag bis Freitag von 7.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. In der Zeit von 7 Uhr bis 8.30 Uhr können die Kinder frühstücken.

Die Kinder sollten spätestens kurz vor 9.00 Uhr in der Gruppe angekommen sein, um am Morgenkreis teilnehmen zu können. Die gruppeninternen Morgenkreise ermöglichen den Kindern einen ruhigen Tagesbeginn und stärken den Gruppenzusammenhalt. Sie werden inhaltlich mit gemeinsamem Singen und Beten, Hören und Erzählen von Geschichten zum christlichen Jahreskreis und anderen Themen gefüllt. Auch ein Erzählen vom Wochenende kann dort seinen Platz finden. Solche Rituale im Tagesablauf sind für Kinder sehr wichtig. Sie geben ihnen Sicherheit, sich in der Einrichtung und der Gruppe zurechtzufinden und bilden einen Ausgleich zum lebhaften Kita-Alltag. Nach dem Morgenkreis und dem Obstfrühstück findet in jedem Haus die gruppenoffene Arbeit bzw. Freispiel statt. Die Kinder werden durch die Erzieher auf die jeweiligen Angebote hingewiesen und in der Auswahl unterstützt.

Ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufs sind die gemeinsamen Mahlzeiten in der Gruppe (Obstfrühstück, Mittagessen, Vesper). Sie werden durch Rituale wie das Sprechen und Singen von Gebeten und Liedern begleitet. Nach dem Mittagessen gibt es eine Ruhezeit für alle Kinder. Im Anschluss an die Vesper haben die Kinder wieder die Möglichkeit des Freispiels in den Gruppen oder im Garten.

Der geregelte Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit, schafft aber auch genügend Raum fürs freie Spiel, Entdecken und Beobachten können. Auch die Wochen folgen einem geregelten Rhythmus. So gibt es in den Kindergartengruppen freitags einen Wochenabschlusskreis.

### 2.5.2 Ruhe und Entspannung

Phasen der Ruhe und Entspannung im anregungsreichen Kita-Alltag sind für die gesunde Entwicklung von Kindern im Vorschulalter sehr wichtig. Diesem Bedürfnis geben wir in unserer pädagogischen Arbeit Raum. Das spiegelt sich in der Gestaltung der Gruppenräume mit Rückzugsmöglichkeiten (z.B. Leiseräume, Kuschecken, Sitzsäcke, Matratzen zum Vorlesen), in unserem pädagogischen Handeln und der unterschiedlichen Gestaltung der Schlafzeiten.

Die Kinder im letzten Kindergartenjahr haben eine Ruhezeit von 12 bis 14 Uhr, in der sie sich leise beschäftigen, Hörspiele hören, vorgelesen bekommen und etwa eine halbe Stunde ruhen oder schlafen. Die jüngeren Kinder haben eine Ruhe- oder Schlafzeit von 12 bis 14 Uhr. Es ist in unserer Einrichtung so geregelt, dass sich - gruppenübergreifend - in beiden Häusern in der 2. Etage die älteren Kinder der jeweils drei Kindergartengruppen aufhalten und in der 1. Etage die jüngeren ihren festen Schlafplatz haben. Natürlich wird auch ihnen vorgelesen oder sie hören eine Einschlafgeschichte. Ob auch jüngere Kinder mit weniger Schlafbedürfnis mittags zur Gruppe der Großen dazukommen können, hängt von der jährlich in den Häusern unterschiedlichen Anzahl der Vorschulkinder und der davon abhängenden Platzkapazität ab. Ggf. gehen wir auf einzelne Eltern zu und besprechen individuelle Veränderungen.

### 2.5.3 Projektarbeit

Wir arbeiten in unserem Haus projektorientiert. Der Vorteil von Projektarbeit besteht darin, tiefgehender und zeitlich unabhängiger an einem Thema arbeiten zu können. Die Kinder können umfassender einbezogen werden, als bei einzelnen Angeboten. Sie finden einen intensiveren Zugang zu Themen, wenn diese kompakt behandelt werden. Die Projekte –

orientiert am christlichen Jahreskreis, an den Jahreszeiten und an aktuellen Themen und Interessen der Kinder – werden von den Mitarbeitern gestaltet. Projekte können unterschiedlich lange dauern und sind im Vorder- und Hinterhaus teilweise unterschiedlich in den Themen, in der Planung und Durchführung. Dazu gehören auch feststehende Angebote, wie Wald- und Sporttage. Die Projektplanung erfolgt in den Gruppen in den Morgenkreisen oder auch, gruppen- und hausübergreifend, in den großen Morgenkreisen (s. 3.4.3.). Dabei beziehen wir die Kinder ein und versuchen, sie so viel wie möglich mitbestimmen zu lassen. Die Durchführung der Projekte erfolgt, auf der Grundlage unseres teiloffenen Konzeptes, durch spezifische oder allgemeine Angebote in den Funktionsräumen in der gruppenoffenen Zeit am Vormittag.

Beispiele für Projekte in der Krippe: Blaue, Rote, Grüne oder Gelbe Woche. Beispiele für Projekte im Kindergarten: Waldwochen, „Hinführung zur teiloffenen Arbeit“ (jedes Jahr im Oktober), Musikinstrumente, „Ich bin ich“, Freundschaft, Märchen.

#### 2.5.4 Beteiligung und Umgang mit Beschwerden der Kinder

Da das Leben von Kindern weitgehend von Erwachsenen oder deren Strukturen bestimmt wird, ist es unser Anliegen, dass sich die Kinder an der Gestaltung ihres Alltags in unserer Einrichtung, wo es möglich ist, beteiligen. Grundlage dafür ist unsere Haltung, den Kindern etwas zuzutrauen, sie ernst zu nehmen und ihnen mit Wertschätzung und Achtung zu begegnen. Wir legen Wert auf die Meinung der Kinder und wollen ihnen dafür möglichst viele Gelegenheiten eröffnen: Absprachen miteinander zu treffen und etwas auszuhandeln sind tägliche, wichtige Bildungsprozesse, für die wir Raum und Zeit bieten. Wir versuchen, unsere Alltagsabläufe so zu gestalten, dass die Kinder Wünsche und Kritik einbringen können bzw. dass Prozesse gemeinsam geplant und gestaltet werden.

Beispiele für abgeschlossene Partizipationsprozesse:

- gemeinsame Umgestaltung der Funktionsräume im Hinterhaus
- Erarbeitung von Regeln für die drei Kindergartengruppen des Vorderhauses
- Beteiligung der Krippenkinder zu den Mahlzeiten

Beispiele für laufende Partizipationsprozesse:

- Erarbeitung von Gartenregeln mit Kindern und Erziehern
- Sammeln von Vorschlägen und endgültige Auswahl von Ausflugszielen mit und durch die Kinder bzw. die Auswahl von Themen für die Projektarbeit

Beschwerden der Kinder versuchen wir durch eine offene Kommunikation zu fördern. Eine gute Möglichkeit dafür sind u.a. die Gruppenmorgenkreise, die dazu genutzt werden, dass Kinder Befindlichkeiten äußern können. Kinder, die sich in dieser Runde nicht trauen, müssen nach Möglichkeit einzeln befragt werden.

#### 2.5.5 Geschlechtsbewusste Pädagogik

„Sexualfreundliche Erziehung im Kindergarten ist nicht zu verwechseln mit Sexualaufklärung in der Schule. Sie ist mehr als „bloße“ Aufklärung darüber, wo die kleinen Kinder herkommen, also nicht in erster Linie Informationsvermittlung. Sie findet nicht punktuell oder einmal statt, sondern bezieht alle Sinne mit ein und ist ein wesentlicher Bestandteil sozialen Lernens. Sie ist kein pädagogisches Programm, wohl aber eine grundlegende Haltung der Erwachsenen. Sie haben die Aufgabe, die Kinder in ihren altersgemäßen, kindlichen Ausdrucksformen zu verstehen, zu fördern, zu begleiten und zu unterstützen.“ (vgl. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, 2003)

Die körperliche Neugier von Kindern ist ein zentraler Baustein der kindlichen Entwicklung, der viele Lebensbereiche innerhalb und außerhalb der Familie berührt. Eine liebevolle und verantwortungsbewusste Begleitung bei der körperlichen Entwicklung und der Körperwahrnehmung umfasst unter anderem so wichtige Themen wie

- kindliche Neugier und Erkundungsverhalten
- den Aufbau vertrauensvoller und verlässlicher Bindungen zu Erwachsenen, wie auch das Erleben von Kinderfreundschaften
- die Vermittlung einer altersangemessenen Sprache
- die Weitergabe von Werten und sozialen Normen und
- die Akzeptanz von eigenen und fremden Grenzen und Intimität.

Unsere Aufgabe ist es, die Fragen der Kinder zu diesen Themen aufzunehmen und zu beantworten und ggf. auch Eltern bei Fragen zur kindlichen Sexualität zu unterstützen.

In unserem pädagogischen Handeln ist uns ein gleichberechtigter und gleichwertiger Umgang mit Mädchen und Jungen wichtig. Das drückt sich u.a. darin aus, dass wir Bücher und Spielmaterial zur Verfügung stellen, von dem sich beide Geschlechter angesprochen fühlen, welches eine breite Themenvielfalt abdeckt. Gleichzeitig geben wir den Kindern Gelegenheit, sich mit ihrer Geschlechtsidentität und dem individuellen sowie dem gesellschaftlichen Rollenverhalten auseinanderzusetzen. Wir beobachten sie im Alltag und unterstützen sie im Dialog und mittels Angeboten in ihrer Rollenfindung. Wir achten darauf, dass sie einen angemessenen Umgang untereinander finden und die Grenzen anderer Kinder nicht verletzen.

#### 2.5.6 Religionspädagogik

Religionspädagogische Themen finden sich im Alltag an vielen Stellen und sind meistens orientiert am christlichen Jahreskreis. Besondere Höhepunkte in unserem Haus sind das Martinsfest und die Weihnachtsfeier in der Markuskirche, sowie die Segnung des Hauses durch den Pfarrer der katholischen Nachbargemeinde St. Joseph und die Segnung der Vorschulkinder zum Abschluss des Vorschuljahres. Außerdem gehören dazu Lieder und Gebete zu den Mahlzeiten, ggf. Feiern von Tauf Tagen der Kinder und religionspädagogische Impulse in den Morgenkreisen.

Glaube ist etwas sehr Persönliches. Wir bemühen uns, unseren Glauben authentisch vorzuleben und Kinder mit ihren Fragen ernst zu nehmen.

Unsere religionspädagogische Arbeit bedeutet für uns ganz praktisch die enge Zusammenarbeit mit der Laurentiuskirchgemeinde. Das drückt sich aus durch die gemeinsame Ausgestaltung und das Feiern christlicher Feste sowie die Gestaltung von Gottesdiensten durch die Kindergartengruppen. Einmal im Monat findet für alle Kinder zusammen mit dem Pfarrer der Kirchgemeinde ein gemeinsamer Morgenkreis statt. Durch unseren religionspädagogischen Ansatz wollen wir die Familien der Kinder einladen, am Gemeindeleben der Laurentiusgemeinde aktiv teilzunehmen.

#### 2.5.7 Integration

In unserer Einrichtung gibt es insgesamt 10 Integrationsplätze verteilt auf drei Kindergarten- und eine Krippengruppe. Dafür stehen ergänzend Fachkräfte mit heilpädagogischer Ausbildung zur Verfügung.

Das Angebot der Integration in unserer Kindertageseinrichtung ermöglicht gemeinsames Leben und Lernen behinderter, nichtbehinderter und von Behinderung bedrohter Kinder. Aufnahme finden Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, mit Verhaltensauffälligkeiten, sprach-, seh-, hör- oder körperbehinderte und / oder geistig behinderte Kinder. Über die Aufnahme wird jeweils im Einzelfall und in enger Kooperation mit dem Sozialamt entschieden. Der Prozess ihrer Eingliederung in eine Kindergruppe wird von uns bewusst begleitet und heilpädagogisch unterstützt. Weitreichende Erfahrung konnten wir mit Kindern mit Hörschädigung sammeln.

Die integrative Förderung, die vornehmlich innerhalb der Kindergruppen durchgeführt wird, orientiert sich am jeweiligen Kind und seiner Lebenswelt. Das Sammeln von Erfahrungen und das Lernen durch anschauliches und vielseitiges praktisches Tun stehen im Vordergrund. Es ist uns wichtig, das Kind unter Beachtung seiner Besonderheiten in alle Abläufe des Gruppenalltags einzubeziehen. Das bedeutet, dass wir jedes Kind in seiner emotionalen, geistigen, körperlichen und sozialen Selbstentwicklung und Bedürfnisbefriedigung unterstützen und somit das Kind als eigenständige Persönlichkeit wahrnehmen. Basierend auf von uns individuell erstellten Förderplänen, werden gezielte Angebote entsprechend der Entwicklung und Begabung des Kindes durchgeführt.

Die Integration der Kinder mit besonderen Voraussetzungen in unsere teiloffene Arbeit bedeutet für uns, als pädagogisches Fachpersonal eine verstärkte Beobachtung, individuelle Einschätzung und intensiven regelmäßigen Austausch im Team. Davon profitieren alle Kinder.

#### 2.5.8 Schulvorbereitung

Bereits mit dem Aufnahmetag des Kindes beginnt in unserer Einrichtung die Schulvorbereitung. Wir wollen den Kindern praktisches Weltwissen für ein gelingendes Leben vermitteln. Ausgehend von dem Grundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ unterstützen wir die wachsende Selbständigkeit der Kinder.

Bildung heißt für uns Lernen mit allen Sinnen. Wir fördern Sprache und Intellekt durch Spiele, Lieder, Reime, durch Vorlesen und Erzählen, durch Zählen und Erfassen von Mengen. Ästhetische Bildung ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Wir wollen Augen, Ohren und Herzen für Kunst und Kultur öffnen und die Kreativität der Kinder anregen. Wir vermitteln den Kindern die Bedeutung gesunder Ernährung, der Körperpflege und guter Selbstwahrnehmung. Mit Sport und Tanz regen wir die Kinder zur Bewegung an. Wir vermitteln ein Basiswissen über Natur und Umwelt und das Universum.

Ergänzend zu dem alltäglichen Lernen gibt es im letzten Kindergartenjahr zwei altershomogene Vorschulgruppen, die besondere Projekte durchführen. Das jährliche Angebot variiert in Abhängigkeit von den Kompetenzen der Pädagogen und den Interessen der Kinder. Vorschulprojekte können sein:

- Ausgestaltung eines Gottesdienstes (Schulung des Selbstbewusstseins, Texte vortragen),
- Formen, Buchstaben, Zahlen,
- Krippenspielaufführung,
- Experimente,
- Stadt und Stadtteil,
- oder auch Berufe.

Die Eltern werden zu Beginn des Vorschuljahres in einem Elternabend mit den aktuellen Themen vertraut gemacht. Gegen Ende des Vorschuljahres findet ggf. eine Vorschulfahrt über drei Tage in die nähere Umgebung von Dresden statt.

### **3 Zusammenarbeit mit Eltern**

#### **3.1 Ziele der Zusammenarbeit mit Eltern**

Wir arbeiten gemeinsam mit den Eltern auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung. Die Zusammenarbeit kann nur gelingen, wenn beidseitig Vertrauen besteht. Wir bauen deshalb auf größtmögliche Transparenz in Form der gegenseitigen Information und des Austauschs über die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtung und Elternhaus.

#### **3.2 Formen der Zusammenarbeit mit Eltern**

##### **3.2.1 Kommunikation zwischen Eltern und Erzieher/innen**

Vor Aufnahme in die Einrichtung findet ein Aufnahmegespräch statt. Dabei werden alle wichtigen Informationen über das Kind und die Einrichtung ausgetauscht. Beim hausinternen Übergang von der Krippe in den Kindergarten findet ein Gespräch zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften der Krippe und Kindergartengruppe statt.

Einmal jährlich – in der Regel um den Geburtstag des Kindes herum – wird ein Entwicklungsgespräch angeboten. Grundlage dafür ist das Dokumentationsmaterial „Baum der Erkenntnis“ ebenso wie das Portfolio des Kindes. Es ist uns wichtig, unsere Sicht auf das Kind abzugleichen mit der Perspektive der Eltern, um das Kind ganzheitlicher und umfassender kennen zu lernen. Die Akzeptanz von unterschiedlichen Auffassungen ist Voraussetzung für eine gelingende Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher/innen. Bei Bedarf können auch zusätzliche Gespräche von beiden Seiten gewünscht und durchgeführt werden.

Bei auftretenden Unklarheiten und Problemen sowie sonstigen persönlichen Belangen können sich Eltern jederzeit direkt an die betreffenden Erzieher/innen wenden. Gemeinsam wird nach einer Lösung gesucht und im Bedarfsfall die Einrichtungsleitung einbezogen. Es kann auch der Elternbeirat angesprochen werden.

Wir stellen in der Dokumentation der Alltagsabläufe den Eltern das Leben in der Einrichtung transparent dar. Es bestehen folgende Informationsmöglichkeiten:

- Austausch beim Bringen und Abholen des Kindes soweit möglich
- Bericht zum Tagesgeschehen an der Informationstafel der Gruppe
- Aushänge in der Gruppe bzw. an den Informationstafeln im Erdgeschoss im Vorderhaus über Termine, Veranstaltungen bzw. Aktionen der Eltern
- Elternbriefe der Leitung

Außerdem gibt es pro Jahr mindestens einen Gruppenelternabend und immer zwei spezielle Elternabende zum Vorschuljahr. Nach Absprache sind Hospitationen im Alltag möglich.

##### **3.2.2 Beteiligung der Eltern**

Die Mitarbeiter der Einrichtung begrüßen eine aktive Mitarbeit der Eltern. Die Eltern können sich einbringen durch:

- Ideen und Anregungen zur täglichen Arbeit
- Teilnahme und Unterstützung bei Festen, Ausflügen, Familiennachmittagen und -aktionen
- Teilnahme an Elternabenden und Themenabenden
- Planung und Durchführung von Arbeitseinsätzen
- Mitarbeit im Elternbeirat bzw. Förderverein

Der Elternbeirat ist die gewählte Interessenvertretung der Eltern. Er ist das Bindeglied zwischen Eltern und Leitung. In jedem Jahr neu werden pro Gruppe ein bis zwei Eltern als Elternbeiratsmitglieder gewählt. Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen und beschäftigt sich mit aktuellen Themen und anstehenden Vorhaben der Einrichtung, z.B. Sommerfest, Weihnachtsfeier. Hier wird gemeinsam mit der Leitung überlegt, wie die anstehenden Aufgaben verteilt werden können. Eine weitere Aufgabe ist die Zuarbeit zu anstehenden Entscheidungsfindungen. Ein Beispiel hierfür ist ein Wechsel des Essenanbieters. Elternbeiratssitzungen sind generell für alle Eltern offen. Im Informationsbereich der Einrichtung (Erdgeschoss im Vorderhaus) sind die Protokolle der Sitzungen ausgehängt.

Im Förderverein engagieren sich Eltern für die Umsetzung von zusätzlichen Vorhaben zur Gestaltung der Einrichtung. Sie werben finanzielle Mittel ein und organisieren z.B. Garteneinsätze, Flohmärkte u.a.

### 3.2.3 Familienbegegnung und Familienbildung

Unsere Kindertageseinrichtung soll ein Ort der Begegnung für Eltern und Familien der hier zu betreuenden Kinder sein und Möglichkeiten für Kommunikation und Kontakt bieten. Inhaltlich gestalten wir gemeinsam mit den Eltern Höhepunkte im Jahreskreis aus, z.B. das Sommerfest. In unregelmäßigen Abständen finden Elternnachmittage mit Eltern und Kindern statt. Diese dienen dem informellen Austausch untereinander. Bei Bedarf vermitteln wir gern zu weiterführenden Beratungsangeboten, wie z.B. der Erziehungsberatung.

## 4 Kooperation mit anderen Einrichtungen und Öffentlichkeitsarbeit

### 4.1 Der Kooperationspartner – die Ev.-Luth. Laurentiuskirchgemeinde

Die Ev.-Luth. Laurentiuskirchgemeinde Dresden-Trachau ist unser Kooperationspartner. Sie erstreckt sich über die Stadtteile Kaditz, Übigau, Mickten, Pieschen, Trachau und Trachenberge. Alles über die Gemeindegarbeit, die Gemeindekindergärten und andere Schwerpunkte des Gemeindelebens finden Sie auf der Internetseite <http://www.laurentius-dresden.de>

Als Kooperationspartner für die Kindertageseinrichtung „Himmelsblau“ engagiert sich die Kirchgemeinde über konfessionelle und andere Grenzen hinaus. In der Begegnung von Familien aus unterschiedlichen sozialen Schichten und Kulturen sieht sie die Chance, die Kinder zu Toleranz, Konfliktfähigkeit und sozialer Verantwortung zu erziehen und so gegenseitige Annahme zu praktizieren.

Das Gremium, welches die Kooperation gestaltet – der Kita-Beirat – besteht aus Vertretern der Gemeinde, des Trägers, der Einrichtungsleitung, einem Elternvertreter und einem der Pfarrer. In regelmäßigen Sitzungen werden organisatorische und inhaltliche Belange der Einrichtung besprochen.

### 4.2 Andere Kooperationspartner

Wir arbeiten eng mit den Schulen und Kindergärten des Stadtteils zusammen. Unsere Hauptansprechpartner sind:

- die Kita „Leuchtturm“, Oschatzer Straße 40 – Es besteht eine Kooperationsvereinbarung zur gegenseitigen Gastbetreuung während der Schließzeit im Sommer.
- das Förderzentrum „Makarenko“, Leisniger Straße 76
- die 26. Grundschule „Am Markusplatz“, Osterbergstraße 22

Zudem besteht ein guter Kontakt zur Bibliothek Pieschen (hinterm Ortsamt gelegen), dort können die Gruppen Bücher ausleihen und an Lesungen teilnehmen.

Zweimal im Jahr bieten wir in unserer Einrichtung einen „Tag der Offenen Tür“ an. Interessierte Eltern können die Gruppenräume besichtigen, Fragen stellen und Formalitäten der Anmeldung klären. Näheres zur Kindertageseinrichtung „Himmelsblau“ und den Träger Diakonie Stadtmission Dresden e.V. finden Sie auf der Homepage [www.diakonie-dresden.de](http://www.diakonie-dresden.de)